Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 48. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Bedum: „ 12. Dienstag, den 28. Februar Fernsprecher in Oelde: Nr. 12. 1905.

Bestellungen

auf diese Zeitung für den Monat März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu 1/3 des am Kopfe des Blattes vermerkten Preises entgegengenommen.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. + Berlin, 27. Febr. Der Reichstag erledigte am Montag debattelos den Rest des **Marine-Etats** und wandte sich dann dem Etat für **Kiautschou** zu. Abg. Dr. Eickhoff (fr. Vp.) erkannte an, daß das Geld, das man in Kiautschou hineingesteckt habe, rationell und mit gutem Erfolge angewendet sei; die Entwickelung berechtige zu den besten Hoffnungen. Es folgte der Etat des **Reichsamts des Innern.** Zum Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ liegen nicht weniger als 20 Resolutionen vor, die sich auf die verschiedensten Gebiete dieses weitschichtigen Ressorts erstrecken. Als erster Redner aus dem Hause gab Abg. Erzberger (Z.) eine eingehende Uebersicht über den Inhalt der Berichte der Gewerbe-Aufsichtsbeamten. Er stellte u. a. fest, daß die unteren Verwaltungsbehörden in der Zulassung von Ausnahmen von der Sonntagsruhe vielfach zu weit gingen; um eine energische Durchführung der Gewerbeaufsicht zu gewährleisten, forderte er eine Vermehrung der Fabrikinspektoren und die Heranziehung von Aerzten u. Arbeitern zur Gewerbeaufsicht. Sodann begründete er eine vom Zentrum eingebrachte Resolution auf Vorlegung einer Statistik über die Erteilung von Wandergewerbescheinen an Hausierer und von Legitimationskarten an Detailreisende durch die unteren Verwaltungsbehörden. Er wies darauf hin, daß die Hausierer, die man im Volke vielfach als „fliegende Warenhäuser“ bezeichne, ein Krebsschaden für den ansässigen Kaufmanns- und Handwerkerstand und eine Landplage für die ländlichen Bezirke geworden seien. Wenn die bestehenden Vorschriften mit der nötigen Energie gehandhabt würden, so würde sich auf diesem Gebiete schon vieles bessern lassen. In jedem Falle müsse man, um in der Frage klar sehen zu können, eine Statistik über das Hausiergewerbe, speziell über die Frage, in welchem Umfange auch an Ausländer Hausierscheine verabfolgt würden, haben.

= **Das Abgeordnetenhaus** setzte am Montag die Beratung des Kultusetats fort. Man überwies der Regierung eine Reihe von Petitionen, die eine Aufbesserung des Lehrerpersonals an den Seminaren und Präparandenanstalten, sowie die Schaffung einer zweiten Oberlehrerstelle an jedem Seminar verlangten, zur Berücksichtigung, und sprach in einem weiteren Beschlusse sich dahin aus, daß die neuerdings den Seminarlehrern gewährten Zulagen als pensionsfähig erklärt werden möchten. Ein Antrag Ernst, der für die Hülfs-Seminarlehrer Rang und Gehalt der Oberlehrer forderte, sowie für die Zulassung der Lehrer zum Universitätsstudium eintrat, wurde abgelehnt. Beim Kapitel Schulaufsicht gab es nochmals eine Debatte für und gegen die geistliche Schulaufsicht. Abg. Geisler (Zentr.) hielt seine neuliche Behauptung, daß die Mehrzahl der katholischen Lehrer für die geistliche Schulaufsicht sei, aufrecht. Auf der Gegenseite wurde wiederholt hingewiesen auf die bekannte abweichende Stellung der Zeitschrift „Schulfreund“ sowie des katholischen Berliner Lehrervereins. Abg. v. Savigny (C.) bat den Kultusminister, dahin zu wirken, daß in den hauptamtlichen Kreisschulinspektionsstellen nach und nach mehr Geistliche angestellt würden. Den Schluß der heutigen Sitzung bildete eine Debatte über die Ostmarkenzulage.

— **Die Einweihung des neuen Domes in Berlin** gestaltete sich heute durch den umfangreichen Kreis der Teilnehmer, die Würde und den Glanz der Feier zu einem Festakt der deutschen evangelischen Kirche. Von den deutschen Fürsten waren erschienen: die Großherzöge von Sachsen, Schwerin und Strelitz, die Erbgroßherzöge von Baden und Strelitz, die Herzöge von Coburg und Anhalt, der Fürst von Waldeck und von Schaumburg, ferner Vertreter anderer Fürsten und der freien Städte. Als Vertreter der fremden Fürsten erschienen: Prinz Arthur von Connaught, Prinz Waldemar von Dänemark, Oberzeremonienmeister Palland (Niederlande), Gesandter Graf Taube (Schweden). Ferner trafen ein der Reichskanzler, die Botschafter und Gesandten, die Staatssekretäre, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalität, die Admiräle, Vertreter des hohen Adels, ferner die Vertreter auswärtiger evangelischer Kirchenregierungen. Aus der Provinz Brandenburg erschienen der Oberpräsident, der Regierungspräsident, die Oberbürgermeister von Berlin, Charlottenburg und Schöneberg, der Bürgermeister von Berlin, der Rektor, die Dekane und die Mitglieder der theologischen Fakultät zu Berlin, der Rektor der Technischen Hochschule, die Präsidien des Reichstages u. beider Häuser des Landtages, sämtliche Generalsuperintendenten Preußens, das Konsistorium der Provinz Brandenburg, Vertreter des Kultusministeriums und der evangelischen Kirchengemeinschaft, zahlreiche Ehrengäste, darunter Hinzpeter, Werner, Schaper, Lessing, Magnussen, zusammen etwa 2000 Personen. In der Vorhalle versammelten sich der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, und die hier anwesenden Mitglieder anderer Fürstlichkeiten deutscher Häuser, die Dombaukommission, an der Spitze Geheimrat Raschdorff, der Erbauer des Doms, das Dom-Kirchenkollegium, Oberhofprediger Dryander mit den übrigen drei Hofpredigern, die obersten Hofchargen, die Kabinettschefs, die Damen und Herren der Umgebung und die Gefolge. Die Glocken des Doms begannen zu läuten; gleichzeitig setzte das Geläute aller evangelischen Kirchen in Berlin, Charlottenburg und Schöneberg ein, und pünktlich um 11 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin vor dem Hauptportal. Der Kaiser nahm den Schlüssel aus den Händen des Ministers v. Wedel entgegen und übergab ihn dem Oberhofprediger Dr. Dryander, der unter einem Segensspruch die Tür öffnete. Unter Vorantritt zweier Herolde in Wappentracht betraten nunmehr die Majestäten durch die hohe Wölbung des Portals und des Vorraums den Dom, während ein Posaunenchor die machtvollen Klänge des Halleluja aus Händels „Messias“ erschallen ließ. Es folgte dann die kirchliche Einweihungsfeier.

Anläßlich der Feier wurde eine Reihe von Auszeichnungen verliehen; u. a. wurde Prof. A. v. Werner zum Rat I. Klasse, Professor Raschdorff der Aeltere zum Rat II. Klasse und Professor Raschdorff der Jüngere zum Ober-Regierungsrat ernannt. Heute Abend schließt eine Galatafel im Weißen Saal des Königlichen Schlosses bei den Majestäten die Feier ab. — Der Dom ist ein riesiger Kuppelbau. Zu den Kosten hat das Abgeordnetenhaus einen Beitrag von 10 Millionen Mark bewilligt.

— **Zur Kriegsfahrt des Prinzen Friedrich Leopold** schreibt die „Weserztg.“: Es ist ein kurioses Ding um diese neue, zum zweiten Male angebahnte Entsendung nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatze. Warum ein Prinz, falls wir noch nicht genug beobachtende Offiziere dort haben sollten? Sieht er schärfer? Zeigt man ihm mehr? Anzunehmen ist letzteres nicht, da man ja für seine Sicherheit bis zu einem gewissen Grade verantwortlich ist. Oder soll der Prinz dort Kriegführung im großen Stil lernen? Von Kuropatkin, von den Russen? Du lieber Himmel, da ist wenig zu holen. Ein weiteres Kuriosum. Erst soll die Reise des Prinzen Friedrich Leopold nach Petersburg gehen, zur Meldung beim Zaren. Eine Woche wird hierfür mindestens anzusetzen sein. Dann über Genua nach Tientsin mindestens 5 Wochen. Dann Besuch beim Hofe in Peking ein bis zwei Wochen. Und wenn so sieben bis acht Wochen glücklich vergangen sind, dann endlich geht's auf den mandschurischen Kriegsschauplatz; sieben bis acht Wochen, während der Prinz über Moskau, Irkutsk und Charbin in zwei bis drei Wochen hätte dort sein können. Fast kommt man auf die Vermutung, daß man den Prinzen und seine Begleiter die gegenwärtigen Zustände auf der sibirisch-ostchinesischen Bahn nicht hat sehen lassen wollen. So z. B. scheint die mit gewaltigen Kosten „fertig“ gestellte Baikol-Umgehungsbahn nicht recht zu funktionieren. Zum wenigsten muß der Schienenstrang westlich wie östlich dieses Kunstwerkes russischer Unternehmer und Ingenieure leistungsfähiger sein als das Verbindungsglied, denn sonst hätte es keinen Sinn, daß man wieder Truppen und Heeresbedarf — unter doppelter Umladung — über das Eis des Sees führt. Oder soll der Prinz so lange reisen, weil Kuropatkin im Mai etwa zu siegen gedenkt? Oder hofft man, daß bis dahin ein Großfürst an der Spitze der russischen Truppen steht, der umgänglicher denkt als Kuropatkin? Hatte sich doch dieser seinerzeit gegen die Hersendung des Prinzen gewehrt, unter dem Vorgeben, daß seinerlei Gewähr für dessen persönliche Sicherheit übernommen werden könne! Oder will man dem Prinzen den bösen mandschurischen Winter ersparen? Oder hofft man in heimlichem Herzen, daß bis dahin schon der Friede verkündet ist? Die Friedensschalmeien werden ja von verschiedenen Seiten her zurzeit kräftig geblasen, aber leider ist unter diesen Bläsern keine der beiden kriegführenden Mächte. Oder hat man nur das Peinliche des ersten verunglückten Anlaufs zur Entsendung des Prinzen durch seine jetzige verspätete Ausreise auszugleichen versucht? Und wie kommt, falls der Krieg bis weit in das Frühjahr hinein dauert, der prinzliche Attachee von Tientsin her durch die japanischen Linien zum russischen Heere?

Amerika. Mexiko. Ausrottung von Indianern. Die Yaqui-Indianer im Nordwesten von Mexiko, im 17. Jahrhundert auf eine Million geschätzt, jetzt nur noch einigen Tausenden zählend, werden von der mexikanischen Regierung auf das schändlichste behandelt. Ein Ausrottungskrieg wird gegen diese Eingeborenen geführt, die entgegen allen Verleumdungen von Kennern der Verhältnisse als friedlich, fleißig und intelligent bezeichnet werden. Sie kultivieren den Boden und machen kunstvolle Töpferarbeiten; sie sind anstellig und eignen sich leicht alles Neue an, was ihnen nützlich ist. Die Mexikaner rauben ihnen das Land, wo sie sich friedlich ernähren, und vom Hunger zur Verzweiflung getrieben erhoben sie sich oft mit den Waffen in der Hand. Das war für die Mexikaner jedesmal das Signal zu einer Massenmetzelei. Man reizt und beleidigt die Indianer auf jede Art und Weise. Für irgend eine Raub- oder Mordtat von mexikanischen Banditen ausgeführt, werden die Yaquis verantwortlich gemacht. Man hängt und erschießt Indianer ohne jede Untersuchung, ob sie mit einer solchen Tat in Verbindung standen, einfach „als warnendes Exempel“. In Hermosillo wird gegenwärtig ein Staatsgefängnis gebaut. Um billige Arbeiter zu haben, ließ die Regierung 150 Yaquis gefangen nehmen, die jetzt als Sklaven an dem Bau zu arbeiten haben, überwacht von Militär. Alle Sonntage erlaubt man ihnen einen Tanz, um sie in arbeitswilliger Laune zu erhalten. Einen infamen Streich führte die Regierung vor einigen Jahren aus. Nach einem großen Aufstande, der im Jahre 1900 begann, wurde beschlossen, einen großen Raub der Frauen und Kinder der Yaquis zu versuchen. Man überfiel einige Dörfer; die Männer flüchteten, und die Mexikaner trieben die Frauen und Kinder fort wie Vieh nach der Küste. Sie wurden nach Yucatan gebracht, wo eine große Kolonie entstand. Als Sklaven mußten sie dort in Regierungsplantagen arbeiten. Dieser Krieg gegen Frauen und Kinder ging selbst vielen Mexikanern zu weit; die Regierung wurde viel getadelt, aber weiter regte man sich nicht auf, es waren ja „nur Indianer“. — Die Yaquis wurden dadurch noch mehr erbittert und nahmen Rache, wo sie konnten, aber sie sind ohnmächtig gegen ihre Feinde. Die Mexikaner werden nicht eher mit der Verfolgung der Yaquis nachlassen, als bis sie ausgerottet sind.

):(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Ueber die Bergung der russischen Verwundeten,

besonders nach der Schlacht am Schaho, entwirft Dr. Kostowski, Mitglied des Aerztevereins in Charbin, ein schreckenerregendes Bild. Die Evakuierung begann am 15. Oktober und dauerte zwei Wochen bei anhaltendem Schneesturm und 14 Grad Frost. In den Sanitätswaggons wurden 3000, in mit Filz ausgeschlagenen Güterwaggons 30000 Verwundete transportiert. Die Kranken besaßen keine warme Kleidung. Die Wagen waren ungeheizt, da Oefen nicht vorhanden waren. Die frierenden und hungernden Verwundeten waren fast sämtlich ohne ärztliche Hilfe. Vielen Verwundeten wurden erfrorene Gliedmaßen amputiert. In einem Zuge hatten alle Verwundeten erfrorene Arme und Beine; sie konnten nicht sofort in die Hospitäler geschafft werden und mußten in diesem schrecklichen Zustande noch drei Tage verbleiben. Zwei Tage hindurch erhielten viele Verwundete keine warme Nahrung, weil das Verpflegungswesen jeder Organisation entbehrt. Nur die von den russischen Landschaften errichteten Verpflegungsstationen arbeiten gewissenhaft; so verteilte die Charkower Verpflegungsstation, die Tag und Nacht arbeitete, 77000 Portionen warme Speisen. Als die Züge endlich mit den Verwundeten in Charbin anlangten, fehlte es wieder an Tragbahren und Trägern, sodaß die Unglücklichen in den kalten Waggons noch einige Tage verbleiben mußten. Die Charbiner Aerzte erklärten schon im August, daß das dortige Sanitätswesen viel zu wünschen übrig lasse, und baten um Abhilfe, leider vergeblich. Die nach Rußland zurückgesandten Verwundeten erhielten täglich an Verpflegungsgeldern je 2 Kopeken bis Irkutsk, von da bis Moskau 16 Kopeken. Dabei kostet ein Pfund Brot in der Mandschurei 10, in Sibirien 7—9 Kopeken.

London, 27. Febr. Der Reutersche Korrespondent im russischen Hauptquartier berichtet über Schenking: In der Front und westlich von Tieling wird der Kampf fortgesetzt. Auf dem äußersten östlichen Flügel haben die Japaner die äußeren russischen Stellungen genommen, sie bedrohen jetzt auch die Hauptverteidigungsstellen. Aus der Heftigkeit des Angriffes wird geschlossen, daß General Nogi mit der Artillerie von Port Arthur die japanischen Streitkräfte befehligt. 40 Verwundete sind in Mukden heute eingetroffen. 100 werden morgen erwartet. Auch andere Anzeichen deuten darauf hin, daß ein großer Kampf im Gange ist. Den ganzen Tag über herrscht ein furchtbarer Schneesturm. — Tieling liegt im Norden von Mukden, an der Eisenbahn nach Charbin. Es stehen also japanische Truppen im Rücken des russischen Hauptheeres.

London, 27. Febr. Die Morgenblätter drücken bei der Besprechung des Berichts über die Entscheidung in der Angelegenheit der Doggerbank allgemein ihre Befriedigung aus und sagen, der Spruch bedeute einen Sieg des Schiedswesens. Der Standard sagt: Das Urteil ist der Hauptsache nach unzweifelhaft zugunsten Englands ausgefallen, aber der russische Admiral und die russischen Offiziere sind mit auffallender Nachsicht behandelt worden. Wir freuen uns alle, daß die Angelegenheit in freundschaftlicher Weise geregelt ist; aber etwas ist zu bedauern, nämlich daß die Rechte der neutralen Schiffahrt bei Anwesenheit eines Geschwaders der Kriegführenden bedeckt bleibe von einer Wolke von gefahr-

voller Unbestimmtheit. Dieser Gegenstand lag vielleicht außerhalb des Rahmens der Kommission, aber die Frage kann schwerlich in ihrem jetzigen Stande belassen werden: sie muß nach dem Kriege vor die Haager Friedenskonferenz kommen. Daily Telegraph und Daily News sagen, die Kommission wirke bahnbrechend, da sie der Welt ein Beispiel gegeben habe, wie Meinungsverschiedenheiten beizulegen seien.

London, 27. Febr. Daily Telegraph meldet aus Siuminting: Wie berichtet wird, sind 40,000 Mann japanischer Truppen in Fakumen (im Rücken des russischen rechten Flügels, D. R.) angekommen, die über Hügel an der mongolischen Grenze marschierend dorthin gelangt sind. Die vermeintlichen Chunchusenbanden, welche in ein Scharmützel bei Lichiawu verwickelt wurden, haben sich als japanische Truppen in chinesischer Kleidung erwiesen. Sonnabend früh passierten 6000 Mann japanischer Truppen mit Artillerie das Gebiet zwischen Simmintng und dem Liaofluß und marschierten in nordwestlicher Richtung auf Fakumen. Der Leiter der russischen Bank in Mukden hat die Anweisung erhalten, die Vorbereitungen für die Schließung der Bank zu treffen; in der Stadt herrscht große Unruhe. [Hiernach scheint sich die Annahme zu bestätigen, daß der Rückzug der russischen Armee auf Tieling u. damit die Räumung von Mukden bevorstehe. D. Red.]

London, 27. Febr. Die Times meldet aus Tokio vom 26. ds.: Ministerpräsident Graf Katsuga drückte in einer Ansprache an die Präfekten sein volles Vertrauen darauf aus, daß mit dem Fall von Port Arthur die Macht Rußlands in Ostasien tatsächlich gestürzt sei. Die Lage der Russen sei nunmehr hoffnungslos, aber ihre Absicht sei natürlich, den Kampf im Vertrauen auf den Eintritt einer günstigen Wendung des Geschicks fortzusetzen. Japan dürfe deshalb weder in seiner Wachsamkeit noch in seinen Anstrengungen nachlassen, da es noch weit von der Erreichung seines eigentlichen Zieles entfernt sei, das darin bestehe, einmal den Nachweis zu führen, daß es fähig sei, sich selbst zu schützen und so den dauernden Frieden im Fernen Osten zu erlangen. Glücklicherweise habe im Laufe der 12 Monate, die der Krieg nun dauere, das Land eine Elastizität seiner Hülfsquellen dartun können, die für seine Berechtigung, den Kampf unentwegt fortzusetzen, gewährleiste.

Berlin, 26. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Neue Freie Presse in Wien veröffentlicht eine aus Brüssel datierte Meldung, wonach der deutsche Kaiser einen ausführlichen, die Lage Kuropatkins angeblich als bedenklich schildernden Bericht des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern dem Kaiser von Rußland zur Information zugestellt haben soll. Die Nachricht ist frei erfunden.

Paris, 27. Febr. Der Petersburger Korrespondent des „Matin" erfährt angeblich aus gutunterrichteter Quelle, daß General Gripenberg auf Befehl seiner vorgesetzten Behörde verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden sei. Er werde beim Kriegsgericht unter der Anklage erscheinen, seinen Posten vor der Zeit verlassen u. den Befehlen seiner vorgesetzten Behörde nicht Folge geleistet zu haben.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 27. Febr. Die Nachrichten aus Baku lauten, wie dem L.-A. gemeldet wird, immer schauerlicher. Dieser Tage drangen bewaffnete Armenier in eine dortige Fabrik ein und schlitzten mit ihren großen, krummen Messern 40 Arbeitern regelrecht den Leib auf.

+ Kiew, 27. Febr. Hier sind die Dienstmädchen in den Ausstand getreten. Sie sammelten sich auf der Hauptstraße, dem Kreschtschatik. Es wurden Kosaken und eine Kompagnie Soldaten herbeigerufen. Darauf wurden die in Menge angesammelten weiblichen Personen nach der Polizei gebracht.

Petersburg, 27. Febr. Der Landwirtschaftsminister Jermolow überreichte am 24. Febr. dem Kaiser auf dessen Befehl eine ausgearbeitete Denkschrift über die gesamte innerpolitische Lage Rußlands und die zur Herbeiführung normaler Verhältnisse erforderlichen Maßnahmen. Der Minister gelangt zu dem Schluß, daß normale Verhältnisse und Beruhigung der aufgeregten Gemüter nur noch durch Einführung einer Verfassung und Berufung einer Versammlung von Volksvertretern zu erhoffen sei. Der Kaiser beriet die Denkschrift eingehend mit dem Minister und beauftragte ihn, ein entsprechendes Reskript an den Minister des Innern, bezw. ein Manifest zu entwerfen. Am 25. Febr. fand bei Jermolow eine vertrauliche Beratung der zuständigen Persönlichkeiten statt behufs Ausführung der kaiserlichen Willensäußerung.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Peikum, 25. Febr. Gestern Nachmittag fiel der noch im jugendlichen Alter stehende Knecht des Landwirts G. Vogelweier in einen in der Nähe der Besitzung gelegenen Teich und ertrank.

Unna, 26. Febr. Bei dem gestrigen Schlußtermin für den Verkauf der am Afferder Weg belegenen A. Habbes'schen Besitzung blieb Herr F. Kouen mit 110000 Mk. Meistbietender. Dem Vernehmen nach hat der Genannte im Auftrage der Alters- und Invaliden-Versicherungsanstalten für Rheinland und Westfalen. Diese beiden Anstalten beabsichtigen hier ein Erholungsheim für ihre Mitglieder zu errichten.

Dortmund, 27. Febr. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag auf der Münsterstraße, Ecke Mallinckrodtstraße. Dort tummelte sich eine größere Anzahl Kinder vor der Schiffsschaukel. Zwei Kinder gerieten in dem Augenblicke auf das Straßendahngleis, als ein Motorwagen herankam. Ein Kind konnte sich noch zur rechten Zeit retten, während das 5jährige Töchterchen der Familie Wachsmann, Nordstraße 56 hierselbst wohnhaft, überfahren und schrecklich verstümmelt wurde. Der Tod trat sofort ein.

Oberhausen, 25. Febr. Zu den Meldungen, das Kohlensyndikat werde bei den neuen Abschlüssen den Preis der einzelnen Kohlensorten um 50 Pfg. pro Tonne erhöhen, erklären die Bergarbeiterführer, daß alsbald nach Einführung der höheren Kohlenpreise die Bergarbeiter an die Zechenverwaltungen wegen entsprechender Lohnerhöhungen herantreten werden.

Cleve, 26. Febr. Ein Mord ist an einer unbekannten, etwa 25 Jahre alten Frauensperson begangen worden. Man fand die Leiche in einem Teiche in der Nähe von Wyler. Als Mörder kommt ein unbekannter junger Mann in Betracht, der mit der Ermordeten auf dem Wege nach Wyler gesehen worden und später allein nach Nymwegen (Holland) zurückgegangen ist. Anscheinend waren beide Niederländer. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittelung des Täters 500 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Saarbrücken, 25. Febr. Mit Hinterlassung bedeutender Schulden — man spricht von 400000 M. — ist der Oberleutnant im Dragonerregiment Nr. 7 zu Saarbrücken, von Bohlen-Halbach, verschwunden. Der Flüchtige hat sein ganzes Mobiliar an einen Saarbrücker Althändler verkauft, jedoch seine kleinen Schulden bei hiesigen Geschäftsleuten alle auf Heller und Pfennig bezahlt. Frau und Kind wurden dieser Tage von der Schwiegermutter abgeholt. Die „Völklinger Zeitung" will wissen, daß der flüchtige Offizier schon früher in Hannover in eine Spielaffäre verwickelt war und nur auf besondere Fürsprache eines Bundesfürsten hin in der Armee verbleiben konnte. In Saarbrücken hat er weiter „gejeut", und die dabei entstandenen Schulden seien die Ursachen seiner Flucht.

Hannover, 27. Febr. Der Friede in der Technischen Hochschule ist wieder hergestellt. Der Studentenstreik ist zu Ende. Von morgen ab werden die Vorlesungen wieder besucht. Der Kultusminister hat die über die Studenten Heile und Zimmermann verhängten Strafen — Ausschluß von der Hochschule bezw. Androhung des Ausschlusses — in einen Verweis umgewandelt. Der Minister hat genehmigt, daß ein neuer Studentenausschuß gebildet wird, dem es freisteht, in allen studentischen Angelegenheiten mit anderen deutschen Hochschulen zum Zwecke des Meinungsaustausches in Verbindung zu treten.

Aus dem Bericht der Handelskammer zu Bielefeld für das Jahr 1904.

Allgemeine Uebersicht.

Die allgemeine Wirtschaftslage des Jahres 1904 läßt sich für unseren Bezirk, von einigen Ausnahmefällen abgesehen, kurz dahin kennzeichnen, daß die Beschäftigung stark, der Verdienst aber gering gewesen ist. Der Produktion fiel also die Aufgabe zu, durch die Größe ihres Umfanges den unlohnenden Preisstand möglichst auszugleichen. Daß sie dieser Aufgabe im großen und ganzen gerecht werden konnte, verdankt sie dem weiteren Hervortreten des inländischen Bedarfs. Für die gesteigerte Kaufkraft Deutschlands im Jahre 1904 sprechen aber verschiedene Tatsachen. In erster Linie sei der Einnahmen aus den deutschen Eisenbahnen (Staats- und Privatbahnen) gedacht. Der Mehrertrag beläuft sich im Verhältnis zum Vorjahr auf ca. 109 Millionen Mark, und zwar ist derselbe um rund 15 Millionen Mark größer als der Mehrertrag des Jahres 1903 gegenüber dem des Jahres 1902. — Ferner hat im Berichtsjahre der Ueberschuß der deutschen Einfuhr über die deutsche Ausfuhr eine weitere Zunahme erfahren. Der Einfuhrüberschuß in den 10 ersten Monaten des Jahres 1903 betrug ca. 7 Millionen, der des Jahres 1904 ca. 8 Millionen Mark. —

Durch die Veröffentlichung der deutschen Arbeitsnachweise wird des weiteren zahlenmäßig festgestellt, daß im Jahre 1904 die Beschäftigung im allgemeinen reichlicher, die Arbeitslosigkeit geringer geworden ist. Dabei haben Verkürzungen der Arbeitszeit, wenigstens in unserem Bezirk, nur vereinzelt stattgefunden, während die Löhne sich fast durchweg auf gleicher Höhe erhielten, ja stellenweise sogar Erhöhungen erfuhren. Auch die Zunahme des Verbrauchs von Brennmaterialien ist ein sicherer Gradmesser für die rege gewerbliche Beschäftigung. So betrugen die arbeitstäglichen Versendungen des Ruhrreviers mit Einschluß des Selbstverbrauchs der Hüttenzechen im Durchschnitt der Monate Januar bis November einschließlich:

	1902	1903	1904
an Kohlen	119490 t	129770 t	160779 t
an Koks	22340 t	28370 t	33390 t

Endlich sei noch erwähnt, daß auch die Bautätigkeit im letzten Jahre wieder reger geworden ist, und befruchtend auf die Eisenindustrie, die Kalk- und Zementwerke, sowie die Ziegeleien eingewirkt hat, und daß der Absatz der Brauereien und Tabakfabriken entschieden gestiegen ist.

Alle diese Angaben sprechen unzweifelhaft dafür, daß das Jahr 1904 eine Steigerung des Inlandsbedarfs gezeitigt hat. In Anbetracht der zahlreichen und verschiedenartigen Merkmale für die Zunahme des Bedarfs scheint nun doch die Annahme berechtigt zu sein, daß wir es wirklich wieder mit einer Neuerstarkung und innerlichen Gesundung unseres Wirtschaftslebens zu tun haben, die in der guten Ernte des Jahres 1903 eine wesentliche Stütze erhalten hat. Die wegen der anhaltenden Dürre weniger günstig ausgefallene Ernte des Berichtsjahres wird aber deshalb kein neues Hemmnis bieten, weil dem Fehlertrag in Futtermitteln und Kartoffeln ein Mehrertrag in Weizen und Roggen gegenübersteht.

Für die erweiterte Behauptung, daß die Beschäftigung zwar rege, der Verdienst der Betriebe aber verhältnismäßig gering gewesen ist, spricht wenigstens in Preußen das Ergebnis der Einkommensteuer im Jahre 1904 mit. Nach demselben haben die Gesamtzahl der Zensiten, das steuerpflichtige Einkommen und die Einkommensteuer zwar weiter zugenommen, jedoch das Einkommen des Jahres 1904 verhältnismäßig viel mehr als die Steuer. Daraus folgt bei dem progressiven Charakter unserer Einkommensteuer, daß der neuerliche Zensitenzuwachs auf die unteren Einkommensstufen entfallen muß. Es hat also in beträchtlichem Umfange die Neubildung steuerpflichtiger Einkommen und nicht eine relativ durchgehende Erhöhung der Einkommen stattgefunden.

Es ist einleuchtend, daß das geringe Erträgnis der Betriebe selbst, welches offenbar in dem dargelegten Einkommensteuerergebnis mit zum Ausdruck kommt, doch noch eine gewisse Zurückhaltung bei der günstigen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage erfordert.

Der Grund dafür, daß die Fabrikatpreise so unlohnend gewesen sind, liegt in der immer mehr wachsenden Konkurrenz und in dem fortbestehenden Mißverhältnis zwischen Rohstoffpreisen und Fabrikatpreisen. Die weitere Aufrechterhaltung dieses schon wiederholt beklagten Mißverhältnisses ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Mehr denn je sind im vergangenen Jahre die Bestrebungen zu straffer Organisation der Verbände bezw. zu Neubildung von Verbänden hervorgetreten. Das Kohlensyndikat und das Roheisensyndikat sind erneuert und weiter ausgestaltet worden, der Träger-, der Halbzeug- und der Schienen-Verband sind in dem neubegründeten Stahlwerks-Verband aufgegangen. Neugeschaffen ist das Kohlenkontor. Ihm zur Seite stellen sich Neuorganisationen des Kalibergbaues, der Zement-Industrie, der Kali-Industrie, und last not least des Bankgewerbes. Kurz, auf fast allen Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens hat das Bestreben nach Organisation bezw. nach festerer und weiterer Ausgestaltung vorhandener Organisationen eine außerordentliche Förderung erfahren, so daß wir nunmehr in Deutschland wirtschaftliche, sich in steter Entwickelung befindliche Vereinigungen besitzen, von schüchternen und losen Zusammenschlüssen an bis zur Gestaltung trustartiger Riesenunternehmungen mit internationalem Wirkungskreis. Dieser Tatsache hat die Wirtschaftspolitik ihr besonderes Augenmerk zuzuwenden, denn in der ganzen Kartellbewegung haben wir es mit dem Hervortreten einer sich streng nach nationalökonomischen Gesetzen entwickelnden neuen Wirtschaftsform zu tun, die in Zukunft allein dazu berufen ist, im Konkurrenzkampf die letzte Entscheidung zu fällen. An charakteristischen Beispielen dieses Entwickelungsprozesses ist das Jahr 1904 nicht arm gewesen. Es braucht nur an den scharfen Wettbewerb erinnert zu werden, welchen in der Eisenindustrie die sogenannten gemischten Werke den reinen, weiter verarbeitenden Werken bereiten. All die Vorteile der durch die Einheit der Leitung, Unabhängigkeit von Konjunkturschwankungen, gleichmäßigere Rentabilität infolge gleichmäßigerer Preise und Beschäftigung sind durch die Kartellierung noch außerordentlich gesteigert worden, und es ist ein Kampf zwischen den Halbzeugverbrauchern, als reinen Werken, und dem Stahlwerksverband entfacht, wie er erbitterter kaum geführt werden kann. Und was vermögen mischten Werke die Preise für das von den reinen Werken zu vereinen Werke (Stahlverbraucher) auf dem Markte unterbieten? Interessant war auch das Verhalten der Staatsregierung gegenüber der weiteren Ausgestaltung des Kohlensyndikats. Um sich von dem Syndikat unabhängig zu machen, versuchte der Staat eine der großen Bergwerksgesellschaften im Ruhrkohlengebiet, die Hibernia, zu erwerben. Der Versuch scheiterte, und aus dem ursprünglichen Verstaatlichungsantrag ist schließlich nichts anderes als eine Beteiligung des Staates an dem Bergwerksunternehmen geworden. Jedenfalls ist dieser Versuch lehrreich und eine Illustration zu dem Ausspruch des Handelsministers, daß dem Monopol des Großkapitals das Staatsmonopol vorzuziehen sei. Unserer Ansicht über die Kartelle haben wir wiederholt Ausdruck gegeben. Wir halten sie für eine moderne Wirtschaftsform, die berechtigt ist, so lange es sich darum handelt, durch weises Maßhalten regelnd auf Produktion und Preisbildung einzuwirken, die aber unberechtigt wird, wenn sie lediglich den Sonderinteressen der vereinigten Werke dient, ohne auf die allgemeine Wirtschaftslage Rücksicht zu nehmen. In Anbetracht der gegenwärtigen Sachlage können wir uns nun nicht mehr der Ueberzeugung verschließen, daß Gefahren einer zuweitgehenden Macht der Kartelle und einer unrichtigen Verwendung dieser Macht bestehen. Dieser Mißstand äußert sich namentlich in der Aufrechterhaltung von Rohstoffpreisen, unter denen ein großer Teil unseres Erwerbslebens ganz empfindlich leidet. Wir haben daher den lebhaften Wunsch, daß die Interessenvertretung der Syndikate den Bogen nicht zu straff spannen möge, da sonst Anreiz zu gesetzgeberischem Eingreifen in die Entwickelung der Kartelle geboten werden könnte, der wegen der wirtschaftlich weittragenden Bedeutung aller dieser Organisationen nur sehr zu beklagen wäre. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

Bielefeld, 24. Febr. Frl. Dr. phil. Schirmacher hielt heute Abend in einer von etwa 200 Frauen besuchten Versammlung einen 1½stündigen Vortrag über die Frauenbewegung in Nordamerika. — Die Männer haben dort Amerika die Weltherrschaft innegehabt, wobei sich, so behauptete das „Fräulein Doktor", viele Mißstände gezeigt haben und allerlei üble Erscheinungen vorgekommen sind; warum soll es also nun nicht auch mal mit einer Frauenherrschaft versucht werden? — Die Männer berufen sich darauf, daß in der Bibel steht: „Er sei dein Herr." Aber die Frauen können doch nicht wissen, ob nicht die Männer, die die Bibel übersetzten, zu ungunsten der Frauen diesen Satz bei der Uebersetzung verdreht haben; daher ist es erforderlich, daß die Frauen auch lateinisch, griechisch und hebräisch studieren, um in der Ursprache die Bibel auf die Richtigkeit dieses Satzes prüfen zu können. Die Frauen haben dann, weil sie zu den Gymnasialstudien anfangs nicht zugelassen wurden, vor den Klassenzimmern dem Unterrichte gelauscht und es schließlich erreicht, daß sie zu den wissenschaftlichen Studien und Prüfungen zugelassen wurden. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben. In den 49 Staaten und 2 Territorien der nordamerikanischen Union sind nur 4, in England nur 2 Universitäten noch so rückständig, keine weiblichen Studenten und Lehrkräfte zuzulassen und bei den Prüfungen den weiblichen Kandidaten keine akademischen Grade zu erteilen. Sonst sind in allen amerikanischen Gymnasien und Universitäten weibliche Professoren tätig. Es werden sogar mehrere akademische Lehranstalten nur von Frauen geleitet, und die erzielten Resultate sind vorzüglich. — In dem handel- und industriereichen Amerika bleibt dem Manne wenig Zeit für wissenschaftliche Bildung, und daher kommt die Erscheinung, daß man die höhere geistige Bildung in Amerika bei den Frauen antrifft. Die Frauen studieren mit Vorliebe Philosophie. Viele Geschäftsleute sind mit studierten Frauen verheiratet und werden nach Feierabend von diesen mit wissenschaftlichen Fragen und klassischen Vorlesungen unterhalten und brauchen darum nicht in Klubs oder Wirtshäusern ihre Abendunterhaltung zu suchen. Auch Jura wird viel studiert, und man hat in allen nordamerikanischen Staaten eine große Anzahl weiblicher Advokaten und an mehreren Gerichten weibliche Richter angestellt. — Neben Jura und Philosophie ist das medizinische Studium ein großes Feld für die Frauentätigkeit. Man hat in Nordamerika etwa 5000—6000 weibliche Aerzte, die fast alle mit einem männlichen Arzte verheiratet sind, und beide üben ihre Praxis in der Weise aus, daß die Frau ihr Sprechzimmer neben dem ihres Mannes hat, und während dieser nur männliche Patienten annimmt, wird die Frau von weiblichen Patienten und Kindern konsultiert. — Auch zu geistlichen Würden haben sich die nordamerikanischen Frauen emporgeschwungen. In 153 Sekten wird das Priesteramt durch Frauen ausgeübt, wobei die weiblichen Pastoren viel besser vortragen, als in Deutschland die männlichen. Es herrscht dort in dem Lande der Sekten eine derartige Einigkeit, daß bisweilen bei demselben Gottesdienste eine methodistische Priesterin die Lithurgie besorgt, eine Quäkerin die Predigt hält und eine Papistin den Schlußsegen spricht. Die Sekte der Quäker ist die Vorkämpferin des weiblichen Priestertums. — Die größten Schwierigkeiten bereitet (glücklicherweise) den Frauen die Gewinnung der Herrschaft auf kommunalem und politischem Gebiete. Erst in einem Staate hat man einen weiblichen Minister für wissenschaftliche Erziehung und Bildung. Obwohl in vielen Städten bereits weibliche Stadtväter (!) mit großem Geschick ihres Amtes walten, müssen die Frauen sich für die politische Karriere erst noch volle Freiheit erkämpfen. Die konstitutionelle Verfassung basiert auf dem Prinzip: „Die Regierer des Volkes werden von dem regierten Volke gewählt. Die Frauen sind regierte, und sie gehören zum Volke; folgerichtig müßten sie daher gleich wie die Männer volle politische Rechte und Freiheit haben." Um sich darauf vorzubereiten existieren in fast allen Städten weibliche Klubs und politische Verbindungen, die die Frauen schulen für die Erkämpfung der weiblichen Weltherrschaft. In den niederen Kreisen müssen die Frauen mit auf dem Felde und in der Fabrik arbeiten, folglich müssen die Frauen auch die Staatsgeschäfte und die Regierung des Volkes ebenso wie die Männer ausüben dürfen. Aber die Männer haben die Frauen stets übervorteilt. (Nicht auch umgekehrt? Die Red.) Die Welt ist zu vergleichen mit einer Schachtel, die die Männer zurecht gearbeitet haben, und zwar so, daß der Mann bequem darin liegen kann, die Frau aber in eine Ecke gedrückt wird, oder mit einem Kreise, in welchem der Mann das scharfe starke Zentrum bildet, wo die Frau aber ganz in der Peripherie verschwindet. Dieser Kreis muß aber mathematisch in zwei gleich große Kalotte geteilt werden, wovon die eine Hälfte der Frau und die andere dem Manne zukommt.

+ Bielefeld, 28. Febr. Zum Benefiz für Fräulein Steffi Margreiter gab man gestern Abend im Stadttheater eine Posse mit Gesang von Leon Treptow, betitelt „Unsere Don Juans" (Musik von A. Ferron und Fr. Roth). Vor allen die Benefiziantin unterstützt durch die Damen Breitkopf, Cruſius, Gallo, Kittner und Sandeck und nicht minder die Herren Sandhage, Rüger und Platen verstanden es die Ausmerksamkeit rege zu halten. Das Publikum befand sich den ganzen Abend hindurch in heiterster Stimmung und sparte nicht mit lebhaften Beifallsbezeugungen. Wie beliebt unsere erste Soubrette ist, beweisen die prachtvollen Lorbeerkränze und die Fülle der duftenden Blumenspenden, welche die glückstrahlende Benefiziantin schier zu erdrücken drohten.

-oe- Bielefeld, 28. Febr. Der diesjährige Gautag fand am Sonntag hier im Konzerthause statt. In Abwesenheit des erkrankten Gauvertreters Herrn Rektor Wiegand eröffnete Herr Obturnlehrer Schmale die Versammlung und begrüßte Herrn Stadtv. Cremer als Vertreter der Stadt. Nach Erstattung des Jahresberichts und Rechnungslage fand die Wahl des 2. Gauwarts sowie der beider Beisitzer statt. Es erfolgte einstimmige Wiederwahl. Es wurde alsdann beschlossen, die Bergfeste vorläufig fallen zu lassen und anstatt dessen im Herbst ein volkstümliches Wetturnen, verbunden mit Wettspielen, an Orten abzuhalten, die einen geeigneten Spielplatz besitzen. Zur Abhaltung dieses ersten Festes wurde als Ort Minden gewählt. Zur Uebernahme des Gaufestes hatten sich die Vereine von Wiedenbrück, Enger und Herford gemeldet. Die Abstimmung ergab, das Fest in diesem Jahre in Herford zu feiern.

= Bielefeld, 28. Febr. Der diesjährige Maskenball der Bielefelder Turngemeinde findet am Sonnabend, dem 11. März, in der „Eintracht" statt. Einzeichnungslisten zu diesem beliebten Volksfeste liegen in der Wirtschaft des Herrn Keymeyer, Herforderstraße, und beim Kastellan in der Turnhalle an der Paulusstraße auf.

Bielefeld, 28. Febr. Die Herrn C. F. Eickmeyer gehörig Besitzung Niederstraße 14 ist in den Besitz der Witwe Limke u

Dortmund zum Preise von 160000 Mark käuflich übergegangen. Wie verlautet, soll im nächsten Jahre anstelle des alten Hauses ein Neubau errichtet werden, in dem ein Galanterie- und Luxuswarengeschäft eröffnet werden wird. Das Haus ist eines der ältesten Gebäude der Niederstraße; es wurde um 1750 erbaut. (Westf. Ztg.)

Bielefeld, 28. Febr. Neue Einrichtung in den D-Zugwagen. Nachdem sich die in den Aborten und Waschräumen einiger D-Züge versuchsweise eingeführte Vorhaltung von Handtüchern und Seife bewährt hat, sind die beim Betriebe der D-Züge beteiligten Eisenbahndirektionen beauftragt worden, nunmehr sämtliche D-Zugwagen damit zu versehen. Die Beschaffung aller hierzu erforderlichen Gegenstände ist der Eisenbahndirektion Berlin übertragen. In der Nähe des Waschtisches wird ein Seifenbehälter, der zur Aufnahme von 50—60 kleinen Seifenstückchen eingerichtet ist, angebracht. Die Seifenstückchen, die auf der einen Seite die Bezeichnung K. P. E. V., auf der anderen Seite ein geflügeltes Rad eingepreßt erhalten, können von unten leicht aus dem Behälter herausgezogen werden. Zur Aufbewahrung der mehrfach zusammengelegten reinen Handtücher dient ein kleiner Schrank, in dem 25—30 Handtücher Platz finden. Diese bestehen aus kräftigem Gerstenkornstoff mit auffälligem roten Mittelstreifen, dem die Buchstaben K. P. E. V. und zwei kleine Adlerzeichen eingewebt sind. Die neue Einrichtung soll bis zum Inkrafttreten des Sommerfahrplans durchgeführt sein.

Gütersloh, 24. Febr. Stadtverordneten-Versammlung. Die Bimmereikassen-Rechnung für 1903 wurde in Einnahme mit 424 873 M. und in Ausgabe mit 431 755 Mk. festgestellt und dem Rendanten Entlastung erteilt. — Desgl. bezüglich der Armenkassen-Rechnung in Höhe von 37 554,47 Mk. — Desgl. bezüglich der Wasserwerks-Rechnung in Höhe von 50 538,92 Mk. — Desgl. bezüglich der Rechnung der gewerbl. Fortbildungsschulkasse in Höhe von 5255,60 Mk. — Desgl. bezüglich der Rechnung der kaufmännischen Fortbildungsschulkasse mit 2363,88 Mk. — In die Finanzkommission wurden wiedergewählt als Mitglieder des Kollegiums die Herren Puwelle, F. Güth. Prof. Müller, und für den zum Vorsitzenden gewählten Herrn Aug. Niemöller, Herr F. Bartels jun. — Als Mitglied des Kollegiums zur Teilnahme an den ordentlichen Revisionen der städtischen Kassen wurde an Stelle des in den Magistrat übergetretenen Herrn Saligmann Herr W. Westerfrölle gewählt. (Westf. Ztg.)

□ **Neuenkirchen**, 27. Febr. Ein arges Mißgeschick, das leicht schlimme Folgen hätte haben können, jedoch auch der Komik nicht entbehrt, passierte vor kurzem einem hiesigen Chausseearbeiter. Der Mann war krank gewesen und wollte seinen Dienst wieder aufnehmen. Auf Veranlassung des Wegemeisters erhielt er von einer Drogenhandlung einige Kilo Kupfervitriol, das bekanntlich stark giftig ist, zugesandt, um mit dessen Lösung Chausseebäume anzustreichen. Für die begleitende Rechnung war ein Zettel verwendet worden, der auch eine längere Empfehlung und Gebrauchsanweisung für „Somatose" enthielt. Der Mann ist nun der Meinung, sein Vorgesetzter sende ihm dieses Kräftigungsmittel und ist ganz gerührt ob dieser zärtlichen Fürsorge. Schnell kocht Mutter eine Tasse Kamillentee, ein tüchtiger Klumpen des grünen „Zuckers" wird hineingetan und das Gebräu getrunken. Doch die Wirkung des Brustleos war eine ungeahnte und derart schmerzhafte, daß schleunigst der Arzt geholt werden mußte, dem es durch Anwendung von Gegenmitteln gelang, die Wirkungen des genommenen Giftes aufzuhalten und den Mann vor Schlimmerem zu bewahren.

□ **Neuenkirchen**, 27. Febr. Gestern feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 25. Stiftungsfest. Der zahlreiche Besuch des Festes bekundete das rege Interesse und die Anerkennung, die die Neuenkirchener ihrer Wehr entgegenbringen. Nach voraufgegangenem Festzug durch den Ort und darauffolgendem Konzert wurde gegen 8 Uhr der Ball mit einer Polonaise eröffnet, an der sich eine stattliche Anzahl von Paaren beteiligte. Sodann begrüßte der Chef der Wehr, Herr Hans Humann, in schwungvoller Rede die Erschienenen und brachte das begeistert aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus. Eine recht gemütliche, bis in den frühen Morgen hinein anhaltende Stimmung griff hierauf Platz, zu der die lustigen Weisen der unermüdlichen Münster'schen Trainkapelle und die vorzügliche Verpflegung des Festwirtes, Herrn Hartmann, ihr Teil beitrugen.

d. **Rietberg**, 26. Febr. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des „Vaterländischen Frauen-Vereins" fanden heute Nachmittag im Lokale des Herrn Vogt eine Verlosung und um 7½ Uhr Abends musikalische und theatralische Aufführungen statt. Hauptgewinn war, wie bereits s. Zt. gemeldet, ein von Sr. Majestät der Kaiserin gestiftetes Bildnis, das von der früher hier wohnhaften Frau Wwe. Loewenstein gewonnen wurde. Von den theatralischen sowie musikalischen Aufführungen wollen wir bemerken, daß sie durchweg gut gelangen und zum Teil über den Dilettantismus hinausgingen. Die Beteiligung war ziemlich rege.

□ **Aus dem Kreise Wiedenbrück**, 28. Febr. Wie man hört, soll die mit einem beträchtlichen Gefälle auf beiden Seiten verbundene Eisenbahnüberfahrt an der Rheda-Oelder Chaussee (bei Pollkamp) durch eine Ueberführung ersetzt werden. Wenn man nun dieses Projekt bei Licht betrachtet, so sieht man ja ohne weiteres ein, daß das Passieren des Bahnkörpers dadurch erheblich erleichtert wird, aber die Unglücksgefahr bleibt nach wie vor bestehen, ja sie vergrößert sich noch. Jetzt werden nämlich bei Annäherung eines Zuges die Schranken geschlossen, und wer ängstliche Pferde hat, der wartet eine gute Strecke vor der Barriere, bis der Zug vorbeigefahren ist. Bei der Ueberführung dagegen fährt mancher auf's Geratewohl über die Bahn, ohne irgendwie zu berücksichtigen, ob aus einer der beiden Richtungen ein Zug kommt. Tatsache ist aber, daß selbst die ruhigsten Pferde leicht scheu werden können, wenn plötzlich unter ihnen ein Zug dahergebraust kommt. Es könnte das größte Unglück entstehen. Da sich unsere Behörden stets in löblicher Weise bemühen, Gefahren jeder Art von uns fernzuhalten und abzuwenden, soweit es in ihren Kräften steht, so hoffen wir, daß sie sich auch jetzt in diesem Sinne betätigen und, statt die kostspielige Ueberführung zu bauen, finanziell dazu beitragen werden, daß die Rhedaer Chaussee an der Rheda-Oelder Grenze abgezweigt, durch die Günnewig'schen Wiesen geführt und bei dem Kolon Rentrup mit der Bergeler Chaussee verbunden würde. Der Fuhrwerksverkehr nach Oelde über die Eisenbahn käme dann ganz in Fortfall und damit auch die Gefahr eines durch die Bahn verursachten Unglücks. Wenn die Eisenbahnverwaltung auch nur einen Teil der Herstellungskosten der Ueberführung zu den Chausseebaukosten beitrüge, so wäre uns schon geholfen, denn die beteiligten Gemeinden und die sonstigen Interessenten würden gern das Uebrige beisteuern, weil durch die Abzweigung der Chaussee der Weg von Rheda und Wiedenbrück nach Oelde um 1 bis 2 Kilometer kürzer und diese Verkürzung ohne Zweifel eine weitere Neigung des schon jetzt recht lebhaften Verkehrs zwischen Wiedenbrück, Rheda und Oelde zur Folge haben würde. Deshalb: Prüfet und wählet das beste!

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 27. Febr. Wie der Beck. Ztg. mitgeteilt wird, soll außer der von der Firma Schlenkhoff zu errichtenden Zementfabrik noch ein weiteres derartiges Etablissement in der hiesigen Feldmark geplant sein.

□ **Warendorf**, 27. Febr. In der Nacht vom 12. zum 13. ds. Mts. ist der Student der Rechte, Joseph Heitmann (nicht Deiters, wie s. Zt. von uns gemeldet) aus Münster in der Nähe des Schützenparkes hierselbst von zwei unbekannten Männern überfallen und seiner Uhr nebst Kette sowie seiner Barschaft beraubt worden. Der Ueberfallene hat nun der Polizei die Mitteilung gemacht, daß ihm die geraubten Gegenstände durch einen Priester wieder zugestellt worden seien. Um ganz gefährliche Straßenräuber kann es sich im vorliegenden Falle nicht handeln, die ganze Sache scheint mehr auf einen bösen Streich hinauszulaufen, den junge Burschen im Uebermut geleistet und den sie nachher bereut haben. Die Polizei ist eifrig bemüht, das Rätsel zu lösen.

Münster, 27. Febr. Universitäts-Tattersall. Den Rest des Grundstücks der alten Gasanstalt an der Industrie- und Hafenstraße hat, wie uns mitgeteilt wird, Herr Fuhrunternehmer und Spediteur Wiggers in Dortmund zum Preise von 400 M. pro □-Rute von der Stadt käuflich erworben. Herr Wiggers beabsichtigt, daselbst einen Universitäts-Tattersall (Sammelpunkt der Sportfreunde) mit Restaurationsräumen und Badeanstalt zu errichten. Der Kurator der hiesigen Universität, Herr Oberpräsident Frhr. v. d. Recke, sowie Herr Oberpräsidialrat v. Viebahn stehen dem Unternehmen sympathisch gegenüber. Herr Wiggers ist auch Eigentümer des Tattersalls in Dortmund. Herr Hupfer hat seinerzeit für den anderen Teil des Gasanstaltsgrundstückes 580 M. pro □-Rute bezahlt. (Merkur.)

Münster, 27. Febr. Den Herren Oberlehrern Tebbe und Plathmann, beide am hiesigen Paulinischen Gymnasium, wurde der Charakter „Professor" verliehen. (Münst. Anz.)

Münster, 22. Febr. In einer höchst fatalen Lage befindet sich seit einigen Tagen das hiesige städtische Elektrizitätswerk. Am Sonnabend-Abend gegen 6 Uhr versagte plötzlich der Strom in der Stadt, und erst, nachdem in aller Eile ein Notbetrieb eingerichtet worden war, stand nach 9 Uhr wieder elektrische Kraft zur Verfügung. Nun gilt es, die Störungen zu beseitigen. Da aber hier alle Starkstromleitungen unterirdisch verlegt worden sind, ist es nötig, in vielen Teilen der Stadt die Straßen aufzureißen und die Kabel freizulegen. Der dadurch erwachsende Schaden dürfte, ganz abgesehen von der Behinderung des Straßenverkehrs, recht beträchtlich werden. — Es hieß bisher immer, daß derartige Störungen im Betriebe der Elektrizitätswerke nur bei oberirdischer Stromzuführung vorkommen könnten, z. B. infolge von Reißen oder sonstigen Verletzungen der Drähte. Aber der vorliegende Fall zeigt, daß auch die mit ungeheuren Kosten gelegten unterirdischen Stromleitungen keine unbedingte Sicherheit dagegen gewähren.

Haltern, 26. Febr. Die hiesige Stadtvertretung hat mit dem Wasserwerk für das nördlich-westfälische Kohlenrevier zu Gelsenkirchen einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge große Flächen Weide an der Stever für den Kaufpreis von teils 250 Mk., teils 1000 Mk. für den Morgen in den Besitz des genannten Werkes übergeben. Der Stadt ist aber auch für jede Million Kubikmeter Wasserförderung eine Vergütung von 200 Mk. zu zahlen, wobei eine Mindestförderung von 15 Millionen Kubikmeter angenommen ist. Ein zweites Abkommen regelt die Wasserlieferung des Werkes an die Stadt. Die Bauzeit für die großartig geplante Wasserwerksanlage ist auf zwei bis drei Jahre bemessen.

Borken, 27. Febr. Als Leiche wurde gestern Abend die gewerbslose Katharina Schävers gen. Pollmann von hier aus dem Wasser an der Klosterwiese, dem sogenannten „Uhland", gezogen. Die P. hatte vorgestern gebeichtet und wollte sich gestern Morgen zur ersten hl. Messe begeben. Sie verließ noch beim Dunkel der Nacht das Haus ihres Bruders und seit dieser Zeit ist sie nicht mehr gesehen. Auf dem Wege zur Kirche wird sie auf falsche Pfade geraten und so in das Wasser, welches nicht abgezäunt war, geraten sein.

Vermischtes.

— **Hamburg**, 27. Febr. Bei einer Verlobungsfeier am Neuen Steinweg erlaubte sich ein Gast, der den Spirituosen überreichlich zugesprochen, die Braut zu küssen. Das brachte den Bräutigam so in Harnisch, daß er dem Kühnen sein Taschenmesser tief in die Brust stieß. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause gebracht, während der eifersüchtige Bräutigam verhaftet wurde.

Bingen a. Rh., 25. Febr. In der vergangenen Nacht verübten n einem hiesigen Hotel ein Herr und eine Dame Selbstmord, indem sie sich erschossen. Beide sind aus Ludwigshafen.

— **München**, 27. Febr. Der Raubmörder Allramseder, der gerade heute vor einem Jahre den Doppelraubmord in Ebersberg begangen hat, ist heute früh hingerichtet worden. Kurz vor der Hinrichtung gestand er sein Verbrechen ein.

= **Metz**, 27. Febr. Heute Mitternacht schoß der Posten auf dem Feldbahndepot beim Bahnhof Devant-les-Ponts nach dreimaligem Anruf, worauf keine Antwort erfolgte, den Rentner Vogenez aus Woippy bei Metz, der sich auf dem Heimweg befand, und verwundete ihn schwer.

— **Brüssel**, 25. Febr. Bei der Heirat seines Sohnes Eduard hat der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Nordbahn, Freiherr Alfons v. Rothschild, 50000 Franks zur Verteilung an Töchter von Unterbeamten und an Arbeiter dieser Eisenbahn, die heiraten wollen, geschenkt. Der Verwaltungsrat ergänzte die Summe durch persönliche Zuschüsse seiner Mitglieder auf 100000 Franks, so daß 200 Mädchen und Arbeiter eine Mitgift von 500 Franks erhalten können. Die Auszahlung der „Ehestandsprämien" hat mit dem 17. Februar begonnen und dauert so lange, bis die geschenkte Summe erschöpft ist.

× **Brüssel**, 27. Febr. Im Becken von Borinage sowie im Becken von Charleroi dauern die Anschläge gegen Arbeitswillige fort. In Châteleau, im Becken von Borinage, wurde am Sonnabend bei einem Zusammenstoß mit Gendarmen ein Ausständiger getötet. Die Zahl der Ausständigen in den Becken von Charleroi und Borinage wird heute auf 61000 angegeben. Man ist auf eine längere Dauer des Ausstandes gefaßt.

+ **Rom**, 27. Febr. Eisenbahnerstreik. Infolge der Obstruktion des Eisenbahnpersonals mußte die Abfahrt vieler Züge nach Neapel, Pisa, Civitavechia, Frascati eingestellt werden. Die Gleise des hiesigen Bahnhofes sind überfüllt; die ankommenden Züge müssen an der kleinen Haltestelle Tre Archi, 2 Kilometer vor Rom, lange anhalten. Die meisten Reisenden ziehen es vor, die Strecke bis Rom zu Fuß zurückzulegen. Die Wartesäle des Bahnhofs glichen gestern abend Biwaks.

— **New-York**, 27. Febr. In New-Orleans richtete ein Brand für 5 Millionen Dollar Schaden an. Die Stuyvesant-Docks und die Endstation der Illinois Zentralbahn, im ganzen zwölf Blöcke von Gebäuden mit Ladeeinrichtungen und Schuppen sowie zwei Getreideelevatoren, lauter Gebäude, modernster Bauart sind mehr oder weniger vollständig zerstört. Infolgedessen wird die Getreideausfuhr an diesem Punkte unterbrochen. — In Wilcoe (Westvirginien) wurden durch eine Explosion in einer Grube der United States Coal and Cole Company 25 Bergleute getötet; die Leichen von 15 von ihnen sind geborgen.

+ **Zum Don Quixote-Jubiläum in Spanien** werden festliche Veranstaltungen in allen Zentren des geistigen Lebens im Lande abgehalten werden. Die Feierlichkeiten finden am 7., 8. und 9. Mai statt. In allen Theatern werden Stücke von Cervantes aufgeführt werden. Der Gelehrte Juan Valera wird in Madrid in der spanischen Akademie die Gedächtnisrede auf den Dichter halten, während in der Universität der Professor Marcelino Menendez y Pelayo öffentlich über „Don Quixote de la Mancha" sprechen wird. Die spanische Akademie wird überdies eine Volksausgabe des Don Quixote veranstalten und 60000 Exemplare umsonst verteilen lassen.

— **Geographische Erklärung.** „Vater, warum heißt's denn in der Geographie europäisches Festland?" — „Dummer Bua, fest D' denn net allweil in der Zeitung: Schützenfest, Turnerfest oder Sängerfest? Darum heißt halt Europa a Festland."

Literarisches.

Eine Bischofsstadt betitelt sich ein von A. Bertram soeben im 10. Hefte des **Deutschen Hausschatz** veröffentlichter aktueller Artikel, der den Leser in das alte Bamberg mit seinen schönen Kirchen und Profangebäuden führt und aus der geschichtlichen Vergangenheit der Heimrichstadt fesselnd erzählt. Daran schließt sich ein Aufsatz über den kürzlich verstorbenen Erzbischof Dr. Joseph von Schork mit dessen Bildnis. Sehr reich sind wieder die Beilagen, besonders die Weltrundschau illustriert, die sich ausführlich mit den jüngsten Ereignissen in Rußland beschäftigt.

Briefkasten.

Nach Neuenkirchen. Wir müssen weitere Veröffentlichungen über die Kantinenverhältnisse der Firma Kemper & Lonsberg ablehnen, da die Sache für den bei weitem größten Teil unserer Leser nicht das geringste Interesse hat und ein Ende der Erörterungen kaum abzusehen sein würde. Wir glauben auch nicht, daß weitere Zeitungsartikel geeignet sind, an den bestehenden Verhältnissen etwas zu ändern.

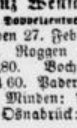
Wetteraussichten.

Am 1. März: Wechselnd bewölktes Wetter mit Niederschlägen und starkem Wind. Zunächst mild, später kälter.

Am 2. März: Zunächst kälteres und ziemlich heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge; ruhiger.

Ersparen Sie sich doch die Mühe, Ihrem Kinde

den gewöhnlichen Lebertran aufzuzwingen, denn jedermann hat doch einen ganz berechtigten Widerwillen dagegen. Scotts Emulsion bietet auch den allerbesten Medizinallebertran, aber durch das besondere Herstellungsverfahren ist er schmackhaft geworden, und die Kleinen sträuben sich nicht mehr, wenn ihnen Scotts Emulsion eingegeben wird. Dies trägt dazu bei, daß ihnen der Lebertran bessere Dienste leistet. Sie wissen, wie wirksam Lebertran sein kann; versuchen Sie nun einmal Scotts Emulsion, die den Lebertran in verbesserter Form bietet, und beobachten Sie das Resultat.



Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen im Karton mit dieser Schutzmarke. Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. Main.

Schutzmarke.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Nat on 2,0, puly. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puly. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hieraromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Standesamt Bielefeld.

(Nachdruck verboten.)

In der Zeit vom 20.—25. Febr. 1905 sind **Geburten**, a) Söhne, angezeigt: Arbeiter Christian Netzebaud, Maurer Heinrich Hellweg, Sattler Hermann Welland, Arbeiter Adolf Siebrasse, Arbeiter Heinr. Dirks, Bäcker Wilhelm Winkel, Arbeiter Gustav Words, Schriftsetzer Richard Vogelsang, Arbeiter Hermann Brömmelsiek, Arbeiter Heinr. Kronenberg, Schlosser Ludwig Kunze, Malermstr. Hermann Majewski, Zigarrenarbeiter Wilhelm Althoff, Maurer Heinrich Pöhler, Kaufmann Karl Gehring, Arbeiter Gustav Beckmann, Lithograph Bernhard Temming, Arbeiter Heinrich Gehring, Schlosser August Effelmann Arbeiter Wilhelm Müller.

b) Töchter: Damenschneider Wilh. Horn, Arbeiter August Hoff, Metalldreher Herm. Nolting, Arbeiter Karl Boje, Lackierer August Heermann, Schlosser Max Glaewe, Schlosser Emil Hanke, Arbeiter Georg Linge, Knecht August Beckmann, Klempner Robert Vögeding, Arbeiter Henry Nolting, Arbeiter Hermann Vogt, Arbeiter Adolf Mattern, Schlosser Hermann Guermann, Schlosser Gustav Burg, Arbeiter Heinrich Hellweg, Kaufmann Ernst Spanier, Lackierer Wilhelm Nast.

Aufgebote: Schneidermeister Hermann Upmann und Johanna Drape, Siegfriedstraße 45. Lokomotivheizer August Wibbing, Dortmund und verwitwete Tischler Hoffmann, Luise geb. Krull, Burgstraße 14. Diätar am Kaiserl. Stat.-Bureauamt Wilhelm Holtkamp, Berlin und Katharina Temming, Gr. Kurfürstenstraße 6. Betriebsleiter Ehrhard Kanzler, Dortmund und Alma Weglehner, Obernstraße 19. Musiker Otto Hadler Arndtstraße 37 und Klara Gräfe, Gr. Kurfürstenstraße 65. Arbeiter Friedrich Heidmann und verwitwete Arbeiter Krämer, Wilhelmine geb. Eggert, Burgstr. 18. Eisendreher Karl Dieckmann, Blumenstraße 7 und Auguste Homersen, Oststraße 15a. Restaurateur Otto Brand, Magdeburg und Anna Jürgens, Neumarkt 1. Tischler Helwig Möller, Kl. Howe 4 und Johanna Hülsmann, Sieker. Arbeiter Paul Schröther, Hohenzollernstraße 16 und Friederike Hola, Brackwede. Arbeiter August Wöstenfeld, Sieker und Auguste Nierlich, Oststraße 15. Gerichtsdiener Albin Rollberg und Luise Ziegler, Postgang 3. Bäckermeister Hermann Meyer, Obernstraße 15 und Emma Bincke. Oberntorwall 12. Bierverleger Wilhelm Quermann, Herfordstr. 208 und Hermine Brand, Schötmar. Schlosser Wilh. Hilmert, Jöllenbeckstr. 19a und Martha Schürmann, Kreuzstr. 3. Arbeiter Heinr. Kelle und verwitw. Schlachter Jndenbirken, Auguste geb. Lelhage, Oelmühlenstr. 83.

Verehelicht: Maler Wilhelm Geldmeyer und Anna Papenbrock. Arbeiter Franz Große und Johanne Windmann. Klavierstimmer Karl Schinacher und Sophie Jakob. Zimmermeister Max Kozlowski und Luise Lohmann. Eisendreher Hermann Lebrink und Johanne Hagemann. Geschäftsreisender Wilhelm Graf und Martha Bentlage. Bäcker Ernst Rückwart und Paula Bentkamp.

Gestorben: Regierungs- und Baurat a. D. August Paul 70 J. Karl Schwabdissen 7 J. Nikolaus Flatterich 1 M. Maurerlehrling August Hüttemann 17 J. Knabe Maselowitz ¼ Std. Walter Labrenz 15 T. Karl Führer 6 T. Arthur Bergbusch 1 M. Marie Prött 69 J. Ehefrau Arbeiter Krahn, Pauline geb. Klei, 27 J. Ehefrau Arbeiter Pape, Wilhelmine geb. Schling, 49 J. Verwitwete Gerichtssekretär Kanzleirat Bukes, Henriette geb. Wiegers, 96 J. Lehrer a. D. Ferdinand Mesendrink, 78 J. Pflastermstr. Christian Müllenschläder, 43 J. Malermstr. August Hünerdoff 67 J. Tischler Karl Schumann 52 J. Ehefrau Malermeister Kroos, Klara geb. Frohne 28 J.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Montag, den 27. Februar 1905.

Münster: Weizen 17,80, Roggen 15,00, Hafer 14,30. **Essen**: Weizen 17,80, Roggen 14,80. Bochum: Weizen 17,70, Roggen 14,30, Gerste 12,35, Hafer 14.60. Paderborn: Weizen 17,00, K. 15,00, Roggen 15,00, Hafer 15,10. Minden: Weizen 17,00, Roggen 14,60, Gerste 14.00, Hafer 15,00. Osnabrück: Weizen 16,95, Roggen 14,75, Gerste 13,75, Hafer 15,00.

Soest, 27. Febr. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben ca. 30—35 Kühe, 35—40 Pferde und 8—900 Schweine. Tragende Rinder kosteten 150—250 Mk., Kühe 225—300 Mk. Manse oder Pferdekühe 150—200 Mk. Schlachtpferde wurden mit 60—100 Mk., bessere ältere Arbeitspferde mit 100—400 Mk. gehandelt. Der Handel war infolge der teuren Futterpreise unbefriedigend. Schweine kosteten 6 Wochen alte Ferkel 3—3,50 Mk. die Woche, 8 Wochen alte 3,50—4,00 Mk., vierteljährige 50—55 Mk. das Paar und halbjährige 40—50 Mk. das Stück. Der Markt wurde geräumt.

Duisburg, 27. Febr. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 18.00—18,25, Donau 18,25—19,25, Schwarzes Meer und Azow 18.20—19,50, Roggen, inländ. 14,75—15,20. Schwarzes Meer und Azow 15,35—16,20, Hafer, inländ. 13,75—14,20, Donau 00,00—00,00, russ. 13,90—15,20, Futtergerste russ. 12,20—12,50, Mais amerikan. 11,75—12,25, Cinquant. 00,00—00,00, russ. 14,25—15,00, Buchweizen 16,00—17,00. Weizenmehl Nr. 000 23,25—24,00, Nr. 00 22,50—23,00, Roggenmehl Nr. 0 19,25—20,00, Nr. 0/1 18,50—19,00, Vollmehl 11,75—12,20, Grand 9,75—10,30, Kleie 10,25—10,75 Mk.

Essen, 27. Februar. Produktenbörse. Weizen, inl. 17,50—18,00 do. fremder 18,50—19,50, Roggen, inl. 14,25—14,75, do. fremder 15,50—16,50, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremder 14,50—16,25, Buchweizen 16,50—17,25, Futtergerste 12,50—13,25, Mais 12,00 bis 17,00, Weizenvorschuß 23,50—24,25, Roggenvorschuß 19,75—20,50, Weizenkleie (mit Sack) 10,00—10,50. Alles per 100 kg frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Gleis, die mit Sack gehandelt wird.

Bekanntmachung.

1. In der Zeit vom 1. bis 20. März d. Js. findet die Zustellung der Kriegsbeorderungen und Paßnotizen für das Mobilmachungsjahr 1905/1906 (erstere auf gelbem Papier, letztere auf weißem Papier) durch die Post statt.

2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist dem zuständigen Bezirks-Feldwebel sofort anzuzeigen.

3. Jeder Mann (ausgenommen Landwehr II), der bis zum 25. März 1905 keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses schriftlich oder mündlich sofort dem zuständigen Bezirksfeldwebel zu melden.

4. Die vom 1. April 1905 ab nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen(auf rotem Papier) und Paßnotizen sind an diesem Tage, aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Königliches Bezirkskommando
Bielefeld.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts **Theodor Tigges** zu Kirchspiel Beckum, Unterberg I No. 6 ist die **Rotlaufseuche** ausgebrochen.

Beckum, 27. Februar 1905.

Der Amtmann.
Bogemann.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts **Bernard Nordhoff** zu **Diestedde**, Düllo No. 8 ist der Rauschbrand ausgebrochen.

Waderloh, 27. Februar 1905.

Der Amtmann.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

im Studienfondsforstrevier Haus Geist bei Oelde

Distrikt 13, 17, 22, 26 und 27 **am Sonnabend, dem 4. März cr.,** etwa:

75 Eichen = 50,55 fm,
227 Buchen = 123,34 fm,
19 Aspen = 10,39 fm,
325 rm Buchen-Scheit und Knüppel,
35 Haufen Reiserwellen.

Zusammenkunft morgens 1/2 10 Uhr auf der neuen Chaussee bei Heckenkemper.

Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, d. 2. März cr., nachmittags 3½ Uhr,** läßt Herr Gutsbesitzer **Disselhoff** auf Gut Wormsberg bei Oelde:

30 Hauf. schwere Buchen-Bohlen,
10 Hrn. glatte Buchen, teils Nutzholz,
50 Haufen schwere Buchen sowie
einige Hundert rottannene Pfebohnenstangen

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Februar 1905.

Kemper, Aukt.

Mühlen-Verpachtung.

Die **Korn-Wassermühle** des Gutes **Harkotten** nebst schöner Wohnung soll zum 1. Oktober cr. anderweitig verpachtet werden. Dieselbe liegt an der Chaussee Füchtorf-Glandorf, 1 Kilometer von Füchtorf, 2 Mahlgänge, sehr gutes Mühlen-Inventar, äußerst gute Wasser-Verhältnisse, flotter Betrieb.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung gestattet. Schriftliche Offerten mit Angabe des Pachtpreises bis zum 15. März cr. erbeten.

Harkotten bei Füchtorf, den 25. Februar 1905.

Der Rentmeister:
Schlosenhövel.

Ein gebrauchtes
Pianino

sowie ein wenig gebrauchter
Ofen (Dauerbrenner)

umständehalber **billig** abzugeben. Wo, sagt die Exped. d. Z.

Stadttheater
BIELEFELD.

Dienstag, den 28. Februar 1905:
Die Siebzehnjährigen.
Schauspiel in 4 Akten v. M. Dreyer.
Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch:
Der eingebildete Kranke.
Lustspiel in 3 Akten von Molière, hierauf:
(zum vorletzten Male)
Die Puppenfee.
Ballett-Pantomime in 1 Akt von Haßreiter u. Gaul. Musik v. Bayer.

Männer-Gesang-Verein, Oelde.

Zur Generalprobe haben **nur direkte Angehörige** von Vereinsmitgliedern Zutritt. **Schulkinder** werden überhaupt nicht zugelassen.

Der Vorstand.

Selten günstige Kaufgelegenheit!
Wegen Lagerräumung
geben wir
stehende Röhrenkessel,
liegende Ausziehkessel
in allen Grössen von 3 bis 30 qm und **Cornwallkessel** von 30—80 qm Heizfläche, zu äusserst billigen Preisen ab.
Die Kessel sind neu, bester Konstruktion, solidester Ausführung, und können sofort geliefert werden.
Stahl und Eisen fict.-ges.
Maschinenfabrik
und Kesselschmiede
Aplerbeck i. Westfalen.

Darlehne

auf ländl. Grundbesitz
auch städtisch. Hausbesitz)
bis z. höchst. Beleihung bei billigst. Beding. überallhin.
R. Schmidt, Soest,
Rathausstr. 19.



Deutsche strikt. Solidarität-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile »portofrei. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch: Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei:

in Oelde: Apotheker Speith,
in Ahlen: J. Bankamp,
in Beckum: Th. Samson, W. Schwinn,
in Ennigerloh: Apotheker Süss,
in Herzfeld: Jos. Wessel,
in Lieshorn: St. Jürgensmeier,
in Rheda: F. A. Braun,
in Rietberg: W. Vahle,
in Warendorf: H. J. Bunne,
in Wiedenbrück: Friedr. Seeber.

Zur Anpflanzung

offeriere meinen großen Vorrat in selbstgezogenen

Obstbäumen,

als **Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen** in Hochstamm- und Pyramidenform. Nur beste Sorten.

Ferner

Rottannen,

per Tausend

5jähr. verpfl., 25—50 cm hoch, 10 ℳ
4jähr. „ 20—45 „ „ 9 „
3jähr. „ 15—35 „ „ 7 „
Weißdorn, 1jähr., 30—60 cm hoch 11 Mk., Buchenpflanzen zu Hecken 12 Mark.

Bestellungen auf Tannen werden nur bis zum 5. März zu diesem Preise angenommen.

Gerh. Wiedenhues.
Baumschule, Waderloh.

Forstpflanzen.

In rauher Gebirgslage gezüchtete kräftige **Fichtenpflanzen** u. s. w. liefert billigst

Wilh. Röttgers
Würdinghausen, St. Altenbundem.
Zuverlässige Bezugsquelle.
Man verlange Preisliste.



Auf nach Batenhorst!

Hier wackelt die Wand!

Am **Mittwoch, dem 1. März,** abends 7½ Uhr findet im Saale der Witwe **F. Brill** eine

große närrische, humoristisch-theatralische

Abendunterhaltung

mit darauffolgender **Verdauungsbewegung** statt, nach dem Takte des **dicken Brummbaß.**

Es ladet freundlichst ein

Der närrische Rat.

Bankhaus Selig Windmüller
Hamm i. W.

Spareinlagen werden je nach der Kündigungsfrist gebührenfrei zu 3¼—4½ % verzinst.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungskontrolle.
Kostenfreie Einlösung von Coupons.
Diskontierung und Inkasso von Wechseln.
Einlösung von Domizil-Wechseln.
Eröffnung laufender Rechnungen.
Vorschüsse auf Wertpapiere.
Check-Verkehr.

Trockene Schuppenflechten.

Der Unterzeichnete litt lange an **trockenen Schuppenflechten (Psoriasis) an Kopf, Armen, Beinen und am Leibe.** Durch die briefliche Behandlung der Heilanstalt „Bibron" (O. Mück, Spezialarzt) wurde er vollständig von dem lästigen Uebel befreit, und macht sich auch heute, 6 Monate nach Beendigung der Kur, keine Spur mehr bemerkbar. Wörthstraße 8, Augsburg, den 2. Oktober 1904. Alois Baier, Schreiner. Adresse: **Heilanstalt „Bibron"** in **Wiedlisbach** (Schweiz) Nr. 115.

Anleitung in **Kerb- u. Flachschnitt Tiefbrand.**

Anzeige!

Den Herren Tischlermeistern sowie allen werten Interessenten von **Beckum und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich am hiesigen Platze, Weststraße, ein

Kunstgewerbliches
Zeichnen- u. Bildhauergeschäft

eröffnet habe. Ich übernehme die Ausführung jeder **Zeichnung** wie **Bildhauerarbeit** und sichere eine prompte Bedienung bei reellem Preis zu.

Spezialität: **Skizzen** und **prakt. Werkstatt-Zeichnungen für Wohnungseinrichtungen** und alle **Bauarbeiten.**

— Atelier für kirchliche Kunst. —

Aufzeichnen von Stickerei-Mustern, Malereien, Aetzungen, Kunstschlosserarbeiten etc.

Modelle in Ton und für Metallguß.

Hochachtungsvoll
Paul Broll.

NB. Zuletzt über 6 Jahre bei der Firma H. Westhoff, Bau- und Möbelfabrik hier, als selbständiger Bildhauer und Zeichner beschäftigt gewesen.

Aus der Schweiz



hatte ich Gelegenheit, grosse Posten
Damen- und Herren-Remontoir-Uhren
billig einzukaufen, und empfehle

Damen-Remontoir, echt Gold, schön. Werk, **von Mk. 15 an.**
Herren-Rem., echt Gold, schönes Werk, **von Mk. 25 an.**
Damen- und Herren-Remontoir, echt Silber, 3 Goldränder, 6 Steine, Ring, Cuvette vergoldet, von **von 9,50 Mk. an.**

Max Bark, Düsseldorf,
Flingerstr. 8.
Verlangen Sie meine reich illustrierte Preisliste gratis und franko.

Für Erstkommunikanten

empfehle ich:

Das gute Kommunionkind in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste hl. Kommunion. Von Pfarrer Th. Belning. Preis geb. mit Rotschnitt 1,50 Mark, nach ausw. mit Porto 1,70 Mk.

Das gute Kommunionkind. (Auszug aus dem größeren Buch.) Preis geb. 75 Pfg., nach auswärts mit Porto 85 Pfg.

Jesus, komm zu mir! Gebet- und Andachtsstachelin für Erstkommunikanten. Herausgegeben von Ant. Stelzmann, Religionslehrer. Preis 50 Pfg.

Jesus kommt! Erzählungen für die lieben Kommunionkinder. Herausgegeben von einem geistlichen Kinderfreunde. Preis 20 Pfg., mit Porto 23 Pfg.

Der große Tag ist da! oder heilige Uebungen für die letzten 8 Tage vor der ersten hl. Kommunion, wie auch für den Kommunionstag, auch Gebete und Litaneien für die Zeit des Kommunionunterrichts und für den Schluß des Schuljahres. 18. Auflage. Herausgegeben von Dr. W. Cramer. Preis 10 Pfg., nach auswärts mit Porto 13 Pfg.

Kreuzwegandachten für Erstkommunikanten. Preis 10 Pfg., nach auswärts mit Porto 12 Pfg.

Herr, ich bin nicht würdig, daß Du zu mir kommst! oder: Ein Wort an die Erstkommunikanten. Von Weihbischof Dr. W. Cramer. Preis 10 Pfg., nach auswärts mit Porto 13 Pfg.

Tugendschule oder Anleitung zu einem frommen Leben für die heranwachsende Jugend. Von Pfarrer Theod. Belning. Gebunden in Chagrinleder mit Goldschnitt 2,50 Mk., nach ausw. mit Porto 2,60 Mk., geb. in Leinen mit Rotschnitt 75 Pfg., nach auswärts mit Porto 85 Pfg.

Anleitung und Beichtspiegel zur Generalbeicht für **Erstkommunikanten.** Preis 8 Pfg.

Meine Vorsätze bei der ersten hl. Kommunion. Preis 5 Pfg.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Extra frische wirkl. Leckere Fische Neuer großer Fang

Nie so billig wieder! Man bestelle sofort bei **Degeners** Fischerei-Exp. Swinemünde G 3. Ostsee.
30 Bückg. 1 Dos. ca 25—30 Rolmps. 1 Stck. ff. Lachs ca 20—25 ff. Fr. Delicatehr. 2 Pfd. fff. Anchovis (od. ¼ Dos. N. Caviar) 2 Pfd. Sardellhr. u. 1 ganz. fetter **Rauchal! Alles zus. nur 3.95!** **70 BratHr.** 2¼ M.

Lokomobilen,

4- bis 20pferd., kauf- u. leihweise.
Heinr. Voss, Beckum i. W.

Zum 1. April wird auf einem Schloß ein kath., gut empfohlenes
Hausmädchen

gesucht. Franko-Offerten unter **R. S. 59** an die Exped. d. Z.

Zum baldigen Eintritt ein **junges Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Näh. in der Exped. d. Z.

Gesucht zum 1. April auf einem größeren Gute
Verwalter,

der auch mit Hand anlegt; desgl. junges
Mädchen

für Küche gegen Vergütung und eventuell mit Familienanschluß. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger
Bäckergehülfe

auf sofort oder in 14 Tagen gesucht. **Fr. Altebahne,** Bäckermeister, Hemmerde bei Werl.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen guten
Bäckergesellen

gegen hohen Lohn.
Th. Willebrand, Clarholz.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

2 tüchtige
Schneider-Gesellen

erhalten sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Wilh. Brielmann, Maßgesch., **Pelkum** bei Hamm i. W.

Auf mittl. Bauernhof ein ordentl.
junger Mann,

der pflügen kann, **gesucht** bei Familienanschluß u. guter Behandlg. Lohn nach Uebereinkunft. Bauernsohn bevorzugt.
W. Bonsmann,
Bathey, Station Cabel i. W.

Als Kutscher wird ein zuverlässiger, prop. jung. Mann von 17—18 J., d. auch etwas Landwirtschaft versteht, zum 1. April gesucht. Näh. in d. Exped.

Für mein Bureau suche ich per sofort oder zu Ostern einen
Lehrling

mit guter Schulbildung und guter Handschrift.

Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in allen kaufmännischen Fächern gründlich auszubilden.

Offerten unter **W. B.** an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird auf sofort ein ordentlicher, kräftiger
Junge

(Sohn braver Eltern) für kleinere Geschäftsarbeiten. Lohn: Vierzig Taler sowie freie Station.
Königsborner Senf-Fabrik, Otto Suchaneck,
Unna-Königsborn.

Von der Reise zurück.
Dr. Bockemöhle,
Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt.
Münster i. W., Achtermannstr. 24a.

Ia. Margarine
5 Sorten von 50—80 Pfg.
C. Kauck, Oelde.

Bäckerei
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten u. Z. J. 2392 bef. **A. Rolef, Münster i. W.**

Fohlen u. Rinder

nehme auf Weide.
Spork, Liesborn.

Ein **Schuhmachergesell** auf dauernde Arbeit sofort gesucht. **Jos. Schnückel,** Batenhorst.

Suche zu Ostern einen
Lehrling,

welcher Lust hat, die Böttcherei zu erlernen.
Friedrich Tanner,
Rheda i. Westf.

Suche zu Ostern einen kathol.
Lehrling

aus achtbarer Familie.
Theod. Niehues,
Schneidermeister, **Rheda.**

Wer eine Stelle sucht

als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. — **Bei 4maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Keller an ruhige Leute zu vermieten vom 1. April an.
Jos. Stake, Beckum,
Oststraße No. 47.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein tragendes **Mutterschwein,** in 14 Tagen ferkelnd, bei **Heinr. Berhues** in Venteler.

8 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei **Bunne, Oelde.**

Eine junge, hochtragende **Kuh,** schöne Ziehkuh, bei **Wwe. Vielstedde, Stromberg.**

Schwarzbuntes **Mutterkalb** bei **Heinr. Dünninghaus, Beckum** Windmühlenberg No. 23.

Eine junge, schwere, hochtrag. **Kuh** bei **G. Kreft, Clarholz.**

9 Stück 6 Wochen alte schöne **Ferkel** bei Kötter **Th. Everszumrode,** Ahmenhorst b. Oelde.

Ein Pferd, 14 Jahre alt, brauner Wallach, bei Landwirt **Heinr. Post, Kipl. Beckum.**

6 sehr schöne **Zuchtbullen,** Ostfriesländer Rasse, schwarzbunt, bei Gutsbesitzer **B. Kleickmann, Waderloh,** Dorfbauerschaft.

Ein bestes schwarzb. **Mutterkalb,** hochfeiner Abstammung, bei **Daltrop, Oelde,** Bahnhofstr.

Zwei schwarzbunte **Bullenkälber,** vorzüglicher Abstammung, besond. zur Zucht geeignet, bei Gutspächt. **Tönnissen, Alten-Dieftedde.**

Eine dreijährige **Ziege,** anfangs April melkwerdend, bei Frau **Ww. Forke, Neubeckum 92.**